

Franckesche Stiftungen zu Halle

Schriftmässige Bewegungsgründe zu einer wahren Frühzeitigen Bekehrung aller aus ihrem Taufbunde Gefallenen, vornemlich aber der Studirenden auf hohen ...

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1769

VD18 13036505

Der siebente Bewegungsgrund. Gott locket und reizet uns, als ein Vater, durch seine grosse Liebe und Barmherzigkeit, Güte, Geduld und Langmuth zur schleunigen Busse.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-109230-urp-p0111-6>

88 Der siebente Bewegungsgrund

In allen Collegiis solte das immer die Hauptsache bleiben, daß er die heilige Schrift und den Willen Gottes aus derselben, und so auch sich selbst und seinen Heiland immer besser kennen lernte. Das, das hiesse recht ordentlich und gründlich studiren. *
 „O HERR, lehre du selbst einen jeden diß recht verstehen, daß er in diese selige Ordnung eintrete, und so denn alles gründlich gefaßt und gesegnet werde. Amen.“

Der siebente Bewegungsgrund.

Gott locket und reizet uns, als ein Vater; durch seine grosse Liebe und Barmherzigkeit, Güte, Geduld und Langmuth zur schleunigen Buße.

Unser Gott heist und ist die Liebe selbst, und der Vater der Barmherzigkeit. Er ist reich von Barmherzigkeit, und will durch seine grosse Liebe, damit er uns ewig geliebet hat, da wir von Natur in Sünde todt sind, lebendig, das ist, gerecht und selig machen. Denn nach dieser seiner ewiger erbarmenden Liebe, will er durchaus nicht den Tod des Sünders, oder hat keinen Gefallen

* Von diesem gründlichen und ordentlichen Studiren ist billig nachzusehen das allea Studiosi Theologiae höchst nöthige Büchlein des seligen Herrn Prof. Frankens Idea Studiosi Theologiae, p. 89. etc. 169. Ingleichen dessen definitio studii Theologici, definitio methodi studii Theologici, und de fine studii Theologici, summa praelectionum. Ingleichen im IV Theile seiner Lctionum Paraneur. p. 103. p. 144: 166.

fallen am Tode des Gottlosen; sondern will vielmehr ernstlich, daß er bekehret werde und lebe, ja ewig selig werde. Denn er hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christ, der für uns gestorben ist. 1 Thess. 5, 9. Er plaget nicht von Herzen die Menschenkinder: denn Strafe und Gerichte ergehen lassen, ist sein fremdes Werk: aber das ist seine Lust und sein recht eigenes Werk, wenn er uns kann wohl thun und selig machen; denn seine Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht. Seine Liebe und Barmherzigkeit ist unaussprechlich groß, so, daß wenn aller Menschen Liebe und Erbarmung beisammen wäre, sie gegen seine Liebe nur wie ein Tropfen Wassers gegen das große Weltmeer wäre. Selbst ein sicherer Mensch mag sich Gott noch so barmherzig vorstellen, er ist viel barmherziger; nur nicht, wie er denkt, auf eine unheilige Weise, daß er ihn in Sünden stecken ließe, und doch selig machte, welches keine Barmherzigkeit, und auch nicht möglich wäre. Wenn der sicherste Mensch die Liebe und Barmherzigkeit Gottes recht erwägen möchte, er würde sich so gleich bekehren, und aufhören, einen solchen gütigen und barmherzigen Gott ferner zu beleidigen. Wenn sein Herz auch härter als ein Stein wäre; so würde es doch zermalmet, erweicht, ja wie umgeschmolzen werden, und in heißen Thränen überfließen, wenn er in das Erbarmungsvolle Vaterherz Gottes sehen und merken könnte, wie dasselbige nach seinem Heil durstet, und seine Seele suchet; wie wir singen:

90 Der siebente Bewegungsgrund

„Kein Hirt kann so fleißig gehen nach dem Schaaf,
 „das sich verläuft: folgst du Gottes Herze sehen, wie
 „sich da der Kummer häuft, wie es dürstet, jächet
 „und brennt nach dem, der sich abgetrennt von ihm
 „und auch von den Seinen; würdest du vor Liebe
 „weinen.“

Nichts ist kräftiger, den Menschen zu rühren,
 und zur wahren Busse zu bringen, als eben die Lie-
 be und Barmherzigkeit Gottes in Christo, wenn
 er erwäget, GOTT habe aus ewiger erbarmender
 Liebe seinen Sohn für ihn in den Tod gegeben, und
 ihn mit sich selbst versöhnet; GOTT sey nicht sein
 Feind, sondern sein versöhnter Gott, zu dem er
 sich durch Christum wieder nahen und alle Seligkeit
 von ihm hoffen möge; er wolle ihn nicht als ein zor-
 niger Richter strafen, und wenn er zu ihm kommt,
 von sich hinaus stoßen, sondern ihm gern alle Sün-
 den vergeben, und ihn bald zu Gnaden auf und an-
 nehmen, so er nur durch Christum Gnade suche.
 Das kann ja wol den armen Sünder kräftig reizen
 und locken, daß er alsobald zu Gott komme, und
 Gnade suche. Es ist ja da gar nicht nöthig, wie
 schon gedacht worden, daß er wegen seiner Sünden
 verlohren gehe, wenn er nicht selbst will verlohren wer-
 den. Die Sünde ist schon bezahlt, und der Ge-
 rechtigkeit Gottes ein Genügen gethan, und deren
 Zweck schon erhalten, da sie Christum wegen unse-
 rer Sünden gestrafet, wodurch der Gerechtigkeit
 Gottes eine grössere Satisfaction und Gnugthuung
 geleistet worden, als wenn alle Menschen verdammt
 würden. Da nun GOTT uns, als wir noch seine
 Feinde waren, doch solche Liebe und Barmherzigkeit
 erwies

erwiesen, daß er selbst seinen Sohn seiner Gerechtigkeit gnug thun und uns versöhnen lassen; so kann sich ja nun ieho um so viel mehr seine Barmherzigkeit, ohne Nachtheil seiner Gerechtigkeit, als die schon befriediget ist, sich über uns ausbreiten. So kann und will nun Gott ieho ganz leicht alles vergeben, und nichts als Huld und Gnade erzeigen, und es seine Lust seyn lassen, uns wohl zu thun. Da soll und kann ja nun ieder Sünder aufgenommen und jedem geholfen werden; da darf die Gerechtigkeit Gottes keinen abschrecken, oder Furcht und Zweifel erregen, als ob er nicht angenommen würde. Nein, die Gerechtigkeit ist vollkommen befriediget, und also nicht mehr wider, sondern für uns. Wenn wir uns mit bußfertigem Herzen auf das gezahlte Lösegeld, das Blut Christi, berufen, da will und kann uns Gott auch nach seiner Gerechtigkeit nicht strafen; weil diese seine Gerechtigkeit die Schuld, so Christus bezahlet hat, nicht doppelt bezahlt nehmen kann. Und da stehet nichts, auch nicht die richterliche Straferechtigkeit, unserm Gott im Wege, uns zu Gnaden anzunehmen, und uns wohl zu thun. Er will vielmehr, da der Zweck seiner Gerechtigkeit durch Christi Tod schon erreicht ist, daß nun nur auch ein ieder den Zweck seiner Liebe an sich erreichen und sich selig machen lasse. Der Zugang zum Herzen Gottes stehet nun jedem, auch dem größten Sünder, offen; das soll ja wol jeden bewegen, sich alsobald mit bußfertigem Herzen zu dem Vaterherzen Gottes zu wenden, weil das uns so bald aufnehmen und Gutes thun will.

Da

Da Gott uns so unaussprechlich liebet; so ist das ja seine grössste Freude, wenn wir uns bald zu ihm kehren, damit er uns nur bald recht gütlich thun könne; wie sich dort der Vater freuete, seinem verlohrnen und wiederkommenden Sohne Gutes zu thun. Eh! wollen wir der Liebe Gottes nicht auch bald diese Freude machen, daß sie uns wohl thue? Wollen wir darum nicht auch mit dem verlohrnen Sohne wieder zu ihm zurück kehren, und die Treiber der Welt fahren lassen? Ja, wollen wir uns nicht selbst bald eine Freude machen, und uns recht wohl thun lassen? Wollen wir nicht bald recht seltsame Menschen werden? Unser Gott wird durch uns nicht seliger: er bleibet der allein selige Gott, wenn wir auch uns zu ihm nicht bekehren; aber wir, wenn wir uns zu ihm wenden, wir haben es zu genießen, und werden recht selig. Darum heist es: **Wendet euch zu mir, aller Welt Ende, so werdet ihr selig.** Jes. 45, 22. Wir sollen es bey ihm erst recht gut haben, und viel besser als bey aller Lust der Welt. Denn die Sünde macht leid, aber Christus bringt Freude, wenn man ihn annimmt. Man bedenke doch nur, wie dem verlohrnen Sohn zu Muth war, da er sich wieder in des Vaters Hause befand: war er da nicht vergnügter und ruhiger, als bey seinen Treibern, oder auch bey seinem Schlemmen und Prassen? Das möchten sich doch alle junge Gemüther, besonders auch die Studirende, merken. Die meisten bleiben zurück, und lassen sich von wahrer Bekehrung abhalten, weil sie denken, sie würden es, wenn sie sich bekehrten, sehr übel haben, und ein trauriges melancholisches Leben führen.

ren müssen, und also wolten sie lieber ihrer jungen Jahre, sonderlich ihrer academischen Freyheit recht genießen. Und das kommt daher, weil sie sich die süsse liebe Gottes und das Erbarmungs-volle Vaterherze Gottes nicht vorstellen, und nicht glauben, daß Gott von so grosser Güte, ja das höchste Gut selbst sey, und sich allen denen, die ihn suchen, gerne mittheilen, und seine liebe recht in ihr Herz ausgießen wolle, und sie gewiß mehr erfreuen und vergnügen werde, als alles was in der Welt ist; sie würden sonst bald seiner zu genießen suchen, und da würden sie ihrer jungen Jahre und ihrer Freyheit erst recht genießen und froh werden, wenn sie sich durch den Sohn Gottes von den Banden der Sünden frey machen, und mit ihm im Glauben und Liebe verbinden liessen. Will man denn nun sich nicht die Liebesseile Gottes, seine liebliche Verheissungen, Gaben und Wohlthaten, Güte, Geduld und Langmuth zu ihm ziehen lassen? wie GOTT sagt: Ich habe dich ie und ie geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Jer. 31, 3. Will man erst auf Zaum und Geiß, auf Noth und Tod warten? da uns GOTT viel lieber mit Liebe ziehen und gewinnen will, und seine Gaben und Wohlthaten uns anbietet. Wenn einem grosse Geschenke, Güter und Gaben angeboten werden, wird er solche nicht bald annehmen? zumal wenn Feinde da sind, die sie ihm wegnehmen, wenn er nicht bald zugreift und sie annimmt. Also mag man zu iedem sagen: Siehe doch, o Mensch! Gott beut dir auch aus Liebe alles, alles Heyl, alle Seligkeit, sein ganzes Herz und Himmelsreich

94 Der siebente Bewegungsgrund

reich an; wißt du es nicht bald annehmen? Wißt du länger dein Hehl von dir stossen, und dich mit den Treibern dieser Welt vergnügen? Siehe, Gott hat dich schon von Ewigkeit geliebet, und aus Liebe dir seinen Sohn gegeben, aus Liebe dich auch bald in seinen Gnadenbund aufgenommen, und dir bald die allerhöchste Liebe erwiesen. Wißt du nicht auch bald diese seine Liebe erkennen, genießen und ihn wieder lieben? Fängt Gott bald an, in Liebe dir wohl zu thun; wißt du denn sein Wohlthun nicht bald dankbar annehmen? Wißt du länger Böses thun, ja muthwillig sündigen, und dich nicht vielmehr alsobald seine Liebe und Güte zur Buße bringen lassen? Gott gebeut dir ja die Buße, als ein liebevoller Vater, der seine abtrünnige Kinder nicht will verlohren gehen lassen.

Also ist das Gebot der Buße ein rechtes Liebesgebot, das aus dem väterlichen Liebes-vollen Herzen Gottes herkommt. Er beut ihnen selbst den Vertrag an, und zeigt, daß er noch Vater ist, und sie gerne wieder will zum Genuß ihres ehemals erhaltenen Kinderrechts annehmen, alles bald vergeben; und ihre Sünde nicht einmal aufrücken, wie eben der Vater dem verlohrenen Sohne seine Sünde nicht aufrückte, sondern voller Freuden war, daß nur der verlohrene Sohn wieder kam. Da können wir wol recht das zu vergeben bereitwillige Vatersherze Gottes sehen. Daher kommt es, daß Gott auch die Unbußfertigen doch Kinder, ob wol abtrünnige Kinder nennet und saget Jer. 3, 14. Befehret euch, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der Herr: denn ich will euch mit vertrauen. Und

Und v. 22. nochmals: So lehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder: so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam. Da verbindet Gott sein Gebot, daß die abtrünnigen Kinder sich bekehren sollen, mit einer so tröstlichen Verheißung. Er will sich selbige ihm vertrauen, sich mit ihnen aufs innigste verbinden, vereinigen, alle Sünden vergeben, aber auch sie von allen Gebrechen, von allem Ungehorsam heilen, und mit Gnade und Barmherzigkeit recht erlösen. Kann dich nun, du abtrünniges Kind, diese wohlthuende ewige süße liebe Gottes deines Vaters, und der Reichthum seiner Barmherzigkeit, Geduld und Langmuth nicht innig bewegen, dich alsobald zu ihm zu bekehren? Siehe, seine Güte, Geduld und Langmuth soll dich ja eben zur Buße leiten. Gott hat dir, nach seiner ewigen liebe und Güte, so viel Gutes erzeiget, und dein Herz damit gewinnen und zu sich ziehen wollen: du hast seine Güte nicht erkannt, dich nicht zu ihm ziehen lassen, sondern ihn für alle seine Wohlthaten mit Sünden beleidiget: da hätte er dich mit Recht strafen können, er hat es aber nicht gethan, weil er geduldig und langmüthig ist: er hat dich getragen und deiner verschonet, ja an statt der wohlverdienten Strafen dir noch mehr wohl gethan. O! kann dich diß nicht erweichen? Was ist denn da sein Zweck, daß er nicht nur dich nicht bald strafet, sondern so gar dir noch so wohl thut? Achtet er etwan die Sünde geringe, und fraget nicht darnach, ob du gleich den Reichthum seiner Güte und Geduld verachtest, und ferner in Unbussfertigkeit und Undankbarkeit hingehst? Nein, er will dich
durch

96 Der siebente Bewegungsgrund

durch seine Wohlthaten beschämen, gleichsam feurige Kohlen auf dein Haupt sammeln, und durch seine Geduld und Langmuth dich desto mehr bewegen, daß du dich zur Buße kehrst. Dahin gehen ja die Worte Röm. 2, 4: Verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

Gottes Geduld und Langmuth soll dich also nicht sicher machen, und in der Unbusfertigkeit bestärken; sondern dich aufs innigste bewegen, und recht reizen und locken, dich alsobald zu ihm zu kehren. Denn da du Zorn und Strafe verdienet, und Gott straft dich nicht bald, sondern wartet mit Geduld von einer Zeit zur andern auf deine Bekehrung, und fährt noch immer fort, dir wohl zu thun; woltest und könntest du fortfahren zu sündigen? Könntest du es über dein Herz bringen, Gott ferner zu beleidigen, und seine Wohlthaten mit solchem Undank zu vergelten? Wenn du diß alles nur recht erwägen möchtest! Denke doch der Sache recht nach. Dein Vater, dein Heiland, von dem du gewichen, rufet und locket dich so oft durch sein Wort, durch seine Gaben und Wohlthaten; er siehet sich nach dir um, ja kommt dir entgegen; er steht auch ieho hier vor dir, reichet dir den Augenblick auch durch diß Wort seine Hand, sein Liebesseil, ja sein Herz; beut dir alle seine Gnade an, und will dich erquickern, dich zeitlich und ewig selig machen, und mit seiner süßen Liebe mehr erfreuen und vergnügen, als die ganze Welt nicht thun kann. Soltest du dich denn nicht gleich zu ihm wenden? Wer wolte doch da seine Bekehrung aufschie-

aufschieben? Das hiesse ja, aufschieben, ein seliger Mensch zu werden, aufschieben sein eigenes Hehl, seine Errettung anzunehmen, aufschieben den Segen für den Fluch zu erwählen, aufschieben ein angebotenes Erbe zu acceptiren und in Besitz zu nehmen. Ey, wer wolte sein so grosses Hehl und Erbe zu empfangen aufschieben, und länger ein unseliger, unruhiger, hoffnungsloser Mensch bleiben, und sich mit dem bösen Gewissen und knechtischen Furcht tragen? Denn wer sich nicht bekehret, der erfähret nichts von der liebe Gottes in seiner Seele, und er muß wegen der verachteten und auf Muthwillen gezogenen Geduld Gottes in Furcht stehen, daß er sich Zorn und Strafe häuſet, da ihn doch Gott gerne vielmehr mit seinen Wohlthaten überschütten wolte.

Es lassen sich doch sonderlich bald alle Studiosi Theologiae kräftig erwecken, die liebe, Barmherzigkeit, Güte, Geduld und Langmuth Gottes sich zur Buße leiten zu lassen, und derselbigen recht zu genießen. Denn sie sollen ja einmal, als die Boten des Friedens, andern diese liebe und Barmherzigkeit Gottes anpreisen, und die Menschen einladen, selbige zu genießen, und sich durch solche liebe, Güte, Geduld und Langmuth zur Buße bringen zu lassen. Wenn die liebe Gottes bey ihnen noch nicht ihren Zweck erreicht und sie gewonnen hat, ja in ihr Herz durch den heiligen Geist ausgegossen worden; wie wollen sie andere Herzen gewinnen, und sie zu einem Gefäße der liebe Gottes zubereiten helfen? Wenn sie sich selbst noch nicht die Geduld und Langmuth Gottes zur Buße bewegen lassen, und das erbar-

G

men-